

Botschaft Nr. 47 Neubau Hallenbad, 26. Juni 2019, Fraktion CH/GP/GLP, Roman Fischer

Votum Eintreten:

Ankündigung des Antrags für einen Projektierungskredit, der ein normales Vor- und das Bauprojekt umfasst.

Votum Detailberatung:

Wir unterstützen den Neubau des Hallenbads und freuen uns bereits heute auf die Tage am Frauenfeld-Indoor-See. Wir zweifeln nicht daran, dass auch das Volk den Segen für den notwendigen Baukredit geben wird.

Warum der Stadtrat ein Vorprojekt-Plus wählt, konnte uns jedoch noch nicht schlüssig beantwortet werden. Die Botschaft ist leider in diesem und anderen Punkten wenig aussagekräftig. Warum fehlt z.B. ein Projektplan des ganzen Projekts in der Botschaft?

Doch zurück zu unseren Überlegungen: Gerade bei diesem Projekt besteht kaum das Risiko, dass die aufgelaufenen Kosten bis zur Volksabstimmung in den Sand gesetzt werden.

Wir hätten zur Risikominimierung des Hallenbadneubaus einen Projektablauf mit einem Vor- und Bauprojekt vor der Volksabstimmung begrüsst.

Der Stadtrat argumentiert mit dem früheren Baubeginn, welches der vorgeschlagene Projektablauf mit einem Vorprojekt-Plus und anschliessender Volksabstimmung mit sich bringt. Die grobe Zeitplanung ist jedoch noch sehr im Fluss. Und überhaupt, warum plötzlich die grosse Eile, wo doch schon lange bekannt ist, dass u.a. das Hallenbaddach sein Lebensende erreicht hat? Der Baubeginn, der in der GPK-Sitzung kommuniziert worden war, nämlich der Juni 2021 ist scheinbar bereits Makulatur. Diese Woche, also nur zwei Wochen später, wurde uns der Baubeginn im Februar 2021 in Aussicht gestellt.

Mit einem "normalen" Vorprojekt und der Volksabstimmung nach dem Bauprojekt wäre der Baubeginn einige Monate später. Der Stadtrat nannte uns acht Monate Verzögerung. Doch wenn man die genauen uns dargelegten Phasenlängen der beiden Varianten vergleicht, ist ersichtlich, dass bei der Variante mit einem normalen Vor- und Detailprojekt vor der Volksabstimmung noch Luft drin ist. Und man würde wieder nahe beim der GPK kommunizierten Baubeginn vom Juni 2021 liegen.

Die Risiken durch aufgelaufene Kosten vor der Volksabstimmung und der Baubeginn stehen für uns im Schatten der Planungs- und damit Kostenrisiken, die es aus unserer Sicht in erster Priorität zu minimieren gilt:

Dieser Hallenbadneubau ist für viele Projektbeteiligten eine sehr grosse Kiste. Die Arbeitsgemeinschaft, die den Architektur-Wettbewerb gewonnen hat, besteht aus zwei kleinen Architekturbüros, die beide keine Erfahrungen im Hallenbadbau ausweisen können. Mit einem Vorprojekt-Plus käme ein Bauprojekt mit einer Kostengenauigkeit von +/-15% vors Volk. Bei den angestrebten 33 Mio. Fr. wären die Schlusskosten von 38 Mio. Fr. gerade knapp ausserhalb der Toleranz. Bei einem "normalen" Vorprojekt mit +/-10% Kostengenauigkeit, wäre der Rahmen um 1.65 Mio. Fr. enger gesteckt. Und das Volk könnte über ein ausgereifteres Projekt abstimmen. Mehr Details wären bis dann geklärt und bekannt. Auch die uns so wichtigen Fragen zur Erschliessung für Behinderte, Fussgänger und Velofahrer und die ökologischen Fragen wie der Erfüllung der Minergie-Eco-Standard-Kriterien, der CO₂-Fussabdruck des Gebäudes und die Gestaltung der Solarenergie-Anlage auf dem Dach wären dann im Detail bekannt.

Wir wollen, dass sich die Stadt genug Zeit nimmt und auf Nummer sicher geht und alle Details ausarbeitet bevor der Hallenbadneubau vor's Volk kommt. Darum stellen wir folgenden Antrag:

Der Projektierungskredit von 1'950'000 Franken für die Ausarbeitung eines Vor- und Bauprojektes (mit Detailstudien und Kostenvoranschlag ±10%) als Grundlage für die Volksabstimmung über den Neubau des Hallenbads sowie für das Baubewilligungsverfahren und das Auflageprojekt wird genehmigt.

Hinweis zur Kredithöhe: Dieser Betrag wurde von SR Fabrizio Hugentobler in Erfahrung gebracht.